

## Lernforschung/Didaktik 2 (Poster)

P2-280 (229)

### Coaching statt Unterricht? – Ergebnisse zum Kleingruppen-Coaching als Alternative zu klassenweisen Unterrichtseinheiten in der Methodenausbildung

*Ea de With, Dana Briegel  
Winterthur, Schweiz*

**Fragstellung/Einleitung:** Das Modul „Quantitative Methoden“ wird an der ZHAW im Bachelorstudium als studiengangübergreifendes (4 Gesundheitsberufe) Pflichtmodul angeboten. Etappenweise wurden klassische Unterrichtsformen durch elektronisch geführte und individualisierte Unterrichtsangebote (2 Lernwege, Organisations- und Kommunikationstool, feedbackorientierter Unterricht; \*siehe Literaturverweise) ersetzt resp. ergänzt.

Aktuell wurden parallel geführte Unterrichtseinheiten mit je 30 Studierenden durch Veranstaltungen für Coaching-Gruppen ersetzt: Die Studierenden werden in die Themen des Moduls eingeführt (Vorlesung) und erhalten dazu Lehrtexte und mit Beispielen versehene Aufgabenblätter (Gruppenarbeit für jede Coaching-Gruppe mit 5-6 Studierenden, elektronische Abgabe). In den Veranstaltungen für Coaching-Gruppen erhalten diese zum einen Feedback zu ihren letztwöchigen Gruppenarbeiten, zum anderen werden die aktuellen Aufgaben in jeder Coaching-Gruppe bearbeitet. Im Unterschied zu den vormaligen Unterrichtseinheiten mit je 30 Studierenden müssen die Coaching-Gruppen ihre Fragen selber formulieren und sich aktiv an die Dozierenden wenden, Präsentationen zum Stoff und zur Ausgabenstellung finden nicht mehr statt.

**Methode:** Die Wirkung des Kleingruppen-Coachings wird im aktuellen Frühjahrssemester untersucht, indem die Daten dieser Kohorte (332 Studierende) mit denen der Vorjahreskohorte direkt verglichen werden. Zudem werden die Einschätzungen der Dozierenden erhoben. Fokus der Auswertung:

- Akzeptanz/Engagement der Studierenden (geschätzt über die in der Evaluation angegebenen Beurteilungen/Aufwände)
- erzielte Leistungen (Gruppenarbeiten, individuelle schriftliche Prüfung am Ende des Moduls)
- Bilanz aus Dozierenden-Sicht (eingeschätzt via wöchentliche Kurzevaluationen und einer abschliessenden Befragung).

**Ergebnisse:** Die vollständigen Daten werden nach Abschluss der dem Modul nachgeschalteten Evaluationsphase vorliegen (Ende Juni) und im Herbst präsentiert werden können.

#### Beiträge präsentiert

<https://gesellschaft-medizinische-ausbildung.org/tagungen/2014-hamburg/abstracts.html?file=files/Tagungen/2014-Hamburg/uploads/gma-2014-ea-de-with-v254.pdf>

[phttp://www.egms.de/static/de/meetings/gma2015/15gma104.shtml](http://www.egms.de/static/de/meetings/gma2015/15gma104.shtml)

Bitte zitieren als: de With E, Briegel D. Coaching statt Unterricht? – Ergebnisse zum Kleingruppen-Coaching als Alternative zu klassenweisen Unterrichtseinheiten in der Methodenausbildung. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2016. DocP2-280.

DOI: 10.3205/16gma229, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2296

Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma229.shtml>

P2-634 (230)

### Entwicklung, Implementation und Evaluation eines Basistrainings Lehre für Einsteiger in die Hochschullehre

*Ulrike Sonntag<sup>1</sup>, Harm Peters<sup>1</sup>, Kai Schnabel<sup>2</sup>, Jan Breckwoldt<sup>3</sup>*

<sup>1</sup>Berlin, Deutschland

<sup>2</sup>Bern, Schweiz

<sup>3</sup>Zürich, Schweiz

**Zielsetzung:** Im Jahr 2001 wurde an der Charité – Universitätsmedizin Berlin für die Habilitation eine verpflichtende medizindidaktische Fortbildung für alle Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen eingeführt. Auf dieser Grundlage wurde systematisch ein didaktisches Basistraining Lehre (BTL) entwickelt, pilotiert, implementiert, evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt.

**Methoden:** Seit 2006 haben mehr als 700 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an dem BTL teilgenommen, seit 2009 wird das BTL schriftlich durch die Teilnehmenden evaluiert. Das BTL wurde auf Basis eines Needs-Assessment konzipiert und pilotiert. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe definierte Unterrichtsformate, Gruppengröße (n<16) und Lernziele für das Basistraining Lehre. Nach der Pilotierung wurde das Programm modifiziert. Im Jahr 2009 wurden die Teilnehmenden direkt nach dem Training und 8-12 Monate später nach ihren Eindrücken schriftlich befragt (Rücklaufquote 40%). Ein begleitendes Forschungsprojekt untersuchte den Effekt der Trainings auf den Unterricht in der Anästhesie [1].

**Ergebnisse:** Die Evaluationen in der Pilot- und regulären Durchführungsphase waren gut bis sehr gut (Gesamtzufriedenheit: Median: 80-90% des erreichbaren Maximums) und auch retrospektiv nach 8 bis 12 Monaten zeigte sich eine fortbestehende positiv veränderte Einstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum Unterricht in Bezug auf den

subjektiv erlebten Umgang mit den Studierenden, die Angst vor dem Unterricht, den Spaß, verbesserten Ablauf und die Motivation zum Unterricht allgemein.

**Diskussion:** Durch einen systematischen Ansatz in der Programmentwicklung und -implementation für ein von der Fakultätsleitung gewolltes Faculty Development-Programm ist es gelungen, jungen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen grundlegende Techniken zum Unterrichten und eine positive Haltung zur Lehrtätigkeit zu vermitteln.

**Take home message:** Durch eine Kombination aus Top-Down Entscheidungen und Bottom-Up Engagement konnte an der Charité ein gut bis sehr gut evaluiertes und nachhaltiges Training für alle neu eingestellten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen realisiert werden.

#### Literatur

1. Breckwoldt J, Svensson J, Lingemann C, Gruber H. Does clinical teacher training always improve teaching effectiveness as opposed to no teacher training: a randomized controlled study. *BMC Med Educ.* 2014;14:6. DOI: 10.1186/1472-6920-14-6

Bitte zitieren als: Sonntag U, Peters H, Schnabel K, Breckwoldt J. Entwicklung, Implementation und Evaluation eines Basistrainings Lehre für Einsteiger in die Hochschullehre. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2016. DocP2-634.

DOI: 10.3205/16gma230, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2307

Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma230.shtml>

P2-465 (231)

### „Für mich fühlt es sich strukturierter an“ – Gesprächsführungskompetenzen vor und nach einem Kommunikationstraining: Einschätzungen aus Schauspielpatienten- und Studierendensicht

*Katrin Rockenbauch, Gerhard Schmalz, Rainer Haak, Felix Krause*

*Leipzig, Deutschland*

**Fragestellung/Zielsetzung:** Die Relevanz kommunikativer Kompetenzen im Zahnmedizinstudium findet u.a. im NKLZ (<http://www.nklz.de>) Berücksichtigung. Vor diesem Hintergrund wurden zum Sommersemester 2015 drei Lehreinheiten zur Zahnarzt-Patienten-Kommunikation implementiert. Ziel der Untersuchung war es, die Gesprächsführungskompetenzen vor und nach einem Kommunikationstraining aus Sicht von (Schauspiel)Patienten- und Studierenden zu erfassen.

**Methoden:** Die Veranstaltungen wurden im 3. Studienjahr durchgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Studierenden (ST) noch keinen Patientenkontakt. Um die Effektivität des Trainings einzuschätzen, führten alle Studierende (N=48) vor als auch nach den Lehreinheiten jeweils ein Gespräch mit einem Schauspielpatienten (SP) durch. Dieses wurde direkt im Anschluss sowohl von den Studierenden selbst als auch von den Schauspielpatienten bewertet. Das Rating erfolgte mit dem globalen Beurteilungsinstrument Berliner Global Rating [1] das aus den 4 Items „Empathie“, „Struktur“, „Verbaler“ und „Nonverbaler Ausdruck“ besteht.

**Ergebnisse:** Die Einschätzungen beider Gruppen (ST, SP) bezüglich der Gesprächsführungskompetenzen vor und nach den Lehrveranstaltungen ergaben keine signifikanten Unterschiede bezüglich der mittleren Werte von „Empathie“ (ST: 2,3 vs 2,1 bzw. SP: 2,0 vs 2,0), „Verbaler“ (ST: 2,3 vs 2,3 bzw. SP: 1,9 vs. 1,7) und „Nonverbaler Ausdruck“ (ST: 2,2 vs 2,2 bzw. SP: 2,3 vs. 2,2). Bezüglich der Gesprächs- „Struktur“ konnte eine signifikante Verbesserung aus Studierenden- (3,1 vs 2,1  $p < 0.0001$ ) und Schauspielpatientensicht (2,1 vs 1,8;  $p < 0.03$ ) aufgezeigt werden.

**Diskussion:** Während die Einschätzungen der Schauspielpatienten wie auch der Studierenden eine Verbesserung der Strukturierungsfähigkeit nach den Lehreinheiten ergaben, erfuhren die anderen Variablen keine Veränderung.

**Take home Message:** Bereits durch kurzzeitige Kommunikationstrainings kann die Strukturierungsfähigkeit in Gespräch bei Studierenden verbessert werden.

#### Literatur

1. Scheffer S, Muehlinghaus I, Froehmel A, Ortwein H. Assessing students' communication skills: validation of a global rating. *Adv Health Sci Educ Theory Pract.* 2008;13(5):583-592. DOI: 10.1007/s10459-007-9074-2

Bitte zitieren als: Rockenbauch K, Schmalz G, Haak R, Krause F. „Für mich fühlt es sich strukturierter an“ – Gesprächsführungskompetenzen vor und nach einem Kommunikationstraining: Einschätzungen aus Schauspielpatienten- und Studierendensicht. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2016. DocP2-465.

DOI: 10.3205/16gma231, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2318

Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma231.shtml>